

# «Zu mir kommen viele nur zum «Schnurre»»

Carl Meyer tingelt als mobiler Messerschleifer durch die Gemeinden. Sein jüngster Stopp war Küsnacht.

Fabio Lüdi

Herr Meyer, wer lässt denn überhaupt noch Messer schleifen? Wenn mein Rüstmesser stumpf ist, kaufe ich ein neues. Sicher nicht, was sind Sie denn für ein Umweltfrevler!

Ein grosser, wie es scheint. Aber die kleinen Messer mit schwarzem Plastikgriff kann ich doch nicht schleifen lassen.

Äh, sicher! Man kann alles schleifen lassen. Ich habe extra ein Broschürchen gemacht, für Unwissende wie Sie. Die Gemeinde hat beispielsweise ihre Papierschnidemaschine vorbeigebracht, man kann aber auch Spindelrasenmäher vorbeibringen oder alle Arten Messer für Tierhalter, das geht vom Hufmesser bis zur Haarscheren.

Wir werden von einer Kundin unterbrochen. Um Aufträge muss sich «Der Scharfmacher» offenbar nicht sorgen; bevor wir weiterreden können, müsse er aber erst den Auftrag beenden. «Weiter im Text», will Messerschleifer Meyer trotzdem bereits während des Schleifens an das Gespräch anknüpfen. Doch da kommt bereits die nächste Kundschaft. Ich warte.

Wie wird man Messerschleifer?

Ha, wie wird man Messerschleifer, gute Frage. Sie müssen fragen: Wie bin ich Messerschleifer geworden.

Also gut: Wie wurden Sie Messerschleifer? Indem ich es satthatte, Manager zu sein.

Der ehemalige Manager lacht, während er ein grosses Sensenblatt auf seiner Maschine schleift und die Funken kontrolliert fliegen lässt.

Eine Aussteiger-Story also, wie der Manager, der Mönch wurde.

Oder der Arzt, der Lastwagenchauffeur geworden ist. Ich war Key-Account-Manager Medizin, aber da wirst du irgendwann zum Menschenverächter. Da geht es nur um Kohle, Kohle, Kohle.

Und jetzt führen Sie ein Leben auf Achse, von Gemeinde zu Gemeinde dem See entlang.

Das hatte ich ja vorher schon. Im Verkauf und Marketing ist man auch im-



Nach dem Schleifen ist nicht Schluss: Auch Ölen ist wichtig. Foto: Fabio Lüdi

mer unterwegs, man geht dahin, wo die Kunden sind. So ein bisschen einsamer Jäger für die Firma. 25 Jahre habe ich das gemacht, dann habe ich gefunden: Es reicht. Ich habe mich dann weitergebildet zum Psychotherapeuten. Ich musste aber feststellen, dass Menschen sowieso alle einen Flick abhaben und den gerne behalten möchten.

Dann haben Sie sich Messer und Scheren zugewandt, weil Sie deren Flicke ausbügeln können?

Nein, ich hatte einfach den Wunsch, eine ehrliche Arbeit zu machen. Ich glaube, etwas Ehrlicheres als mit den Händen zu arbeiten, gibt es nicht. Da kann man nicht bescheissen und bereitet den Leuten eine Freude. Sie mögen es, wenn sie jemandem mit ein bisschen Hirn begegnen. Wenn man kommunizieren kann, dann kommen die Leute gerne. Zu mir kommen viele nur zum «Schnurre». Einfach, weil sie mich mögen.

Die Kundin von vorhin kommt zurück und holt ihre Ware ab, darunter das Sensenblatt. Das ist heute gratis, weil sie warten musste. Die Klinge wird noch eingepackt, damit sich die Kundin nicht schneidet. «Vor zwei Jahren habe ich mir in einer Kreissäge zwei Finger abgeschnitten, da ist ein richtiger Blutstrahl rausgeschossen», erzählt Meyer amüsiert.

Den Fingern gehts wieder gut?

Äh, super! Aber ich hätte sechs Wochen nicht arbeiten sollen, das geht doch nicht. Die Fäden habe ich auch selbst gezogen, ich bin ja ausgebildeter Zugsanitäter. Aber wir sind bei meinem Werdegang stehengeblieben. Ich wollte mit den Händen arbeiten. Im Frühling 2008 habe ich den Bolleter Schleifservice in Greifensee besucht. Dort habe ich diesen Wagen gesehen und war begeistert. Der war völlig autonom. Mit einem Dieselmotor hat der Besitzer Strom gemacht und friedlich vor sich hingearbeitet, im grössten Hadelwetter. Im Herbst bin ich eine Woche mitgefahren, 2009 habe ich den Wagen übernommen.

Sie haben zu Beginn die Umwelt erwähnt: Ist Ihnen Nachhaltigkeit trotz Dieselmotor wichtig?

Sehr. Auch wenn man keine Kinder hat, macht man sich Gedanken darüber, wie es weitergeht. Ich musste in meiner früheren Tätigkeit ja immer wieder junge Leute ausbilden. Und die waren teilweise so unverfroren nur aufs Geld fixiert, denen war egal, was im Hintergrund sonst noch lief. Das hat mich sehr negativ berührt. Kohle ist «nice to have», aber ohne Umwelt geht gar nichts. Ich habe einen Dieselmotor hier, aber den lasse ich nicht laufen, wenn ich nicht muss, obwohl das wahrscheinlich günstiger wäre.

Ich schaue in jeder Gemeinde, dass ich Zugang zu Strom habe. Wenn ich mir überlege, wie gedankenlos die Leute alles wegwerfen, das man noch flicken könnte, finde ich das einfach «verruckt».

Eine weitere Kundin kommt vorbei und bezahlt ihre Messer. Meyer fragt, ob er den Fünfliber haben könne, die seien bei ihm nämlich Mangelware.

Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen?

Ein Drittel sind Stammkunden, viele davon kommen jedes Jahr. Der Rest sind einfach Neugierige. In meinem ersten Jahr kam eine Engländerin vorbei, die in Küsnacht lebte. Ich habe ihr meinen Prospekt gegeben, und sie hat mir dann ihre Messer gebracht. Das hat sie wohl ihren Freunden erzählt, und die kamen die Woche drauf ebenfalls vorbei. Die haben mich fast aufgefressen, so gut fanden die das. Messerschleifer gebe es bei ihnen nicht.

Haben Sie sich das Handwerk selber beigebracht?

Der frühere Besitzer hat mich drei Monate begleitet. Aber in meinem Herzen bin ich sowieso Handwerker, schon immer gewesen. Darum hat mir in meinem alten Job auch die Befriedigung gefehlt.

Ist mobiler Messerschleifer ein Beruf für Rastlose?

Nein. Rastlos heisst auch, dass Sie nicht ruhig sind, nicht in sich ruhend. Wenn Sie rastlos sind, sind sie ein Suchender. Das dürfen Sie hier nicht sein.

Weitere Kundschaft kommt. Kritik an den Preisen kontert der Messerschleifer gewohnt jovial: «Ich muss auch leben, und ich lebe gerne gut.» Mittlerweile hat er sich eine Pfeife angesteckt; einem Kunden erklärt er, die habe er sich zugetan, nachdem er sich ein Schiff gekauft habe. Sein Domizil für den Ruhestand.

Sie gehen also in Rente: Haben Sie einen Nachfolger?

Jawohl, der steht schon in den Startlöchern. 2019 fährt er mit mir für ein Jahr mit, Anfang 2020 ist für mich Schluss, dann bin ich 61. Man muss aufhören, wenn man einen guten Nachfolger gefunden hat. Mit meinem Schiff geht es dann von Frankreich aus über die europäischen Wasserstrassen. Dann bin ich nur noch im Winter hier und baue Modellschiffe.

## Zum Schmelzen: Sonne zu stark für KEK-Eis

Die Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) wollte eigentlich bereits nächsten Samstag, dem 21. Oktober, ihre Tore öffnen. Doch die Herbstsonne machte diesen Plänen nun einen Strich durch die Rechnung. Die ungewöhnlich heissen Herbsttage bringen das über Nacht aufgebaute Eis tagsüber zum Schmelzen. Die Eisbahn wird daher erst am folgenden Montag, dem 23. Oktober, das Feld freigeben können.

Wegen der warmen Wetterlage nehme der Aufbau des Eises mehr Zeit als gedacht in Anspruch, sagte Betriebsleiter Bruno Kuster gegenüber der «Zürichsee-Zeitung». Heikel sei vor allem der Einbau der weissen Kreideschicht, die Licht reflektiert und das Eis somit resistenter gegen Sonneneinstrahlung macht. «Bevor diese drin ist, hält das Eis tagsüber nicht. Die Sonne hat derzeit weit mehr Kraft als unsere Kühlanlagen.» Dass das Eis nun über Nacht aufgebaut werden muss, sei ein Novum: In den letzten Jahren habe die Wetterlage dies nie notwendig gemacht. Damit die Eissportbegeisterten aber einen kühlen Kopf bewahren und die Enttäuschung über die verspätete Eröffnung nicht allzu gross wird, gibt es vonseiten der Betreiber ein Zückerchen: Am Eröffnungsmontag ist der Eintritt für alle Kinder und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr gratis. (fl.)

## Romana Ganzoni liest in der Buchhandlung

Im Frühling hat die Engadiner Schriftstellerin Romana Ganzoni in der Reihe «Edition Blau» bei Rotpunkt ihr erstes Buch veröffentlicht, den Erzählband «Granada Grischun».

In kurzen und längeren Erzählungen greift sie Erfahrungen auf, oft aus der Kindheit im Engadin, und transformiert sie in literarische Kabinettstückchen, die verschiedenste Lesarten zulassen. Derzeit schreibt Romana Ganzoni an einem Roman. 2014 wurde sie an den renommierten Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt eingeladen.

Romana Ganzonis Sprache ist ausdrucksstark und lebendig. Die im Spannungsfeld der deutschen und romanischen Sprache entstandenen Geschichten sind mutig und machen neugierig auf ihre Schöpferin.

Am Donnerstag, 26. Oktober, ist Romina Ganzoni für eine Lesung in der Buchhandlung Wolf in Küsnacht zu Gast. Im Anschluss an die Lesung besteht die Gelegenheit, sich mit der Schriftstellerin zu unterhalten. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der Akkordeonistin Manuela Zampatti. Ein stimmungsvoller, unvergesslicher Abend ist garantiert. (e.)

Lesung: Do, 26. Oktober, 19.15 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht. Reservation: Tel. 044 910 41 38, mail@wolf.ch. Eintritt: Fr. 15.–

ANZEIGEN

## Ski-Fit: Fitness-Stunde für Wintersportler und alle anderen

Am Donnerstag, 26. Oktober, startet der Bürgerturnverein Küsnacht wieder mit dem Ski-Fit-Kurs in Küsnacht. Jeden Donnerstag (ausser in den Schulferien) findet bis zu den Frühlingsferien das «Skiturnen für Jedermannn/-frau» statt. Es ist eine ideale Vorbereitung für die kommen-

de Skisaison oder überhaupt für die körperliche Fitness. Dank verbesserter Kondition und Beweglichkeit unseres Körpers wird das Skifahren oder Snowboarden erst recht zum Genuss. Dieses Turnen ist natürlich auch für Nichtwintersportler geeignet. Zu rassisger Musik wird eine

schwitzige, aber dennoch spassige Fitnessstunde von Nelly Vögeli-Sturzenegger geleitet. Jede Lektion wird neu zusammengestellt.

Die Lektionen finden jeden Donnerstag, von 19 bis 20 Uhr in der Turnhalle 2 bei der Heshalle statt. Eine Anmeldung ist nicht erforder-

lich. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Der Unkostenbeitrag pro Turnstunde beträgt fünf Franken, im Abonnement ist es günstiger. (e.)

Weitere Auskünfte und Informationen bei Nelly Vögeli. Tel. 079 652 02 12 oder voegi@ggaweb.ch.

ANZEIGEN

**HIRSLANDEN**  
KLINIK HIRSLANDEN

**WENN JEDE MINUTE ZÄHLT – NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH**

Bei Unfall, Krankheit, Herznotfall und Schlaganfall sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

**NOTFALLZENTRUM HIRSLANDEN ZÜRICH**  
KLINIK HIRSLANDEN  
WITELLIKERSTRASSE 40, 8032 ZÜRICH  
T 044 387 35 35  
WWW.KLINIKHIRSLANDEN.CH

## Vortrag zum Thema «Machine Learning»

Beim Literaturforum «booXkey» ist Peter Rudin, Visionär und Mitgründer von Bluewin, Mentor und Publizist der Informationsplatt-



Peter Rudin, F.zvg.

form «Singularity 2030», zu Gast. Er wird einen Vortrag zum Thema «Künstliche Intelligenz und das Geheimnis der Sprache» halten. Rudin

geht dabei besonders auf «Machine Learning» als Teilbereich künstlicher Intelligenz-Forschung ein. Dieser Teilbereich hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht, insbesondere bei Sprachanwendungen wie zum Beispiel Spracherkennung, Übersetzung oder Generierung von Texten. (e.)

BooXkey-Vortrag mit Peter Rudin. Donnerstag, 26. Oktober, 9.30–11.30 Uhr. Chrotteggrotte Küsnacht. Unkostenbeitrag Fr. 15.–.

**vier gewinnt.**

**elektro 4 AG**  
Küsnacht  
www.elektro4.ch | 044 922 44 44